

Mein Jahr bei den Maier Bros.

Was muss ich machen, wenn ich zur Lichtabteilung will?

Diese Frage habe ich mir vor einem Jahr gestellt. Mein Name ist Nils Schneider, ich bin 25 Jahre alt und auf der Suche nach meinem perfekten Einstieg als Beleuchter in die Filmbranche.

Nach einigen Gesprächen mit unterschiedlichen Beleuchtern, fand ich mich recht schnell in einer Lagerhalle voller Lampen, kleinem bis sehr großem Equipment und sonstigem Arbeitsmaterial, das das Beleuchter-Herz höherschlagen lässt, wieder. Es ging also los. In der Lagerhalle von Maier Bros war ich mit unglaublich vielen, für mich völlig neuen Dingen konfrontiert, die es mir zeitweise sogar schwer machten, nicht die Orientierung zu verlieren.

Umgeben von einem guten Team, das sich Zeit nahm, mir alles in Ruhe zu erklären und mir gewissermaßen überlebenswichtige Tipps und Tricks für die Arbeit als Lichtassistent beibrachte, war meine anfängliche Überforderung aber schnell überwunden. In den Unterrichtsstunden, die aus einem spannenden Mix aus Theorie und Praxis bestanden, habe ich außerdem umfangreiche Inhalte, von den Grundlagen der Elektrotechnik bis hin zur Statik, gelernt. Alle Fragen, die ich hatte, wurden in den Unterricht eingebunden und er wurde an meine individuellen Interessen angepasst. So konnte kaum die Möglichkeit entstehen, dass ich hätte unaufmerksam werden können. Oft sind es die kleinen Dinge, die einem vorher nicht in den Sinn gekommen wären, aber die mir jetzt umso wichtiger erscheinen. Wie stelle ich beispielweise ein Stativ im idealen Winkel auf oder wie schaffe ich es, mit wenigen Handgriffen und ohne großen Kraftaufwand eine große Lampe auf einem Stativ zu befestigen. Wie kann ich präzise arbeiten und dabei Verletzungen oder Beschädigungen am Material entgehen. Das Thema Sicherheit ist ein besonders wichtiger Teil im Lehrgang bei Maiers. Ein Beleuchter arbeitet täglich mit Starkstromleitungen und großen Gewichten, weshalb einem der richtige Umgang mit dem Material und die Regeln, die zu beachten sind, ausführlich beigebracht werden.

Neben den Unterrichtsstunden habe ich also in dem Jahr bei Maiers auch einige Wochen in den unterschiedlichen Werkstätten, also Holz-, Metall- und Elektrowerkstatt, verbracht. Hier konnte ich die Grundmaterialien und den entsprechenden Umgang mit diesen noch einmal von einer anderen Seite kennenlernen. Wo sind zum Beispiel die Schwächen des einzelnen Artikels, worauf muss ich am Set achten, um ein Material nicht zu beschädigen oder wie lässt sich mit wenigen Handgriffen das Equipment schnell reparieren. Kurz gesagt, konstruktives und effektives Arbeiten sind grundlegende Bestandteile des Lehrgangs.

Ich habe alles gelernt, was ich für einen erfolgreichen Start in die Branche wissen muss, weshalb ich diesen Lehrgang jedem empfehlen kann, der Interesse daran hat, als Beleuchter zu arbeiten. In dieser Berufssparte gibt es leider keine herkömmliche Berufsausbildung, weshalb das Jahr bei Maier Bros eine sinnvolle Alternative darstellt. Dabei hat mir besonders gut gefallen, dass ich auch einfach mal Sachen

ausprobieren konnte. Ich würde jedem empfehlen, sich zwischendurch die Zeit zu nehmen, Dinge aus dem Regal zu nehmen, die eine Lampe mit ähnlichen Lampen zu vergleichen, Vorteile und Nachteile abzuwägen und sie vielleicht auch mal für einen ganzen anderen Zweck zu verwenden. So bekommt man ein Gefühl für sein Arbeitsmaterial und entwickelt zudem ein individuelles Gespür, wie man die Dinge einsetzen kann. In der Zeit meines Lehrgangs habe ich auch neben der Arbeit einige Projekte begleitet. Zum Beispiel habe ich mit Studenten einen Kurzfilm oder ein Musikvideo mit Freunden gedreht. Auch hier haben mich Maiers mit Equipment unterstützt und mir die Möglichkeit gegeben, dieses einmal selbstständig einzusetzen. Hier war es auch sehr wichtig, den logistischen Aufwand nicht aus den Augen zu verlieren und Fragen zu bedenken wie: Was brauche ich am Set? Welche Lampe nehme ich wann mit? Und wie kann ich die Lampen ideal einsetzen? Ich habe also das gesamte Equipment kennengelernt und sowohl in der Theorie als auch in der Praxis den richtigen und konstruktiven Umgang damit eingeübt.

Und was kommt jetzt?

Es geht's ans Set. Als ich einen befreundeten Kameramann auf einem sehr durchnässten Drehtag erzählte ich will Beleuchter werden lacht er und sagt zu mir: „Du kannst dich ja jetzt schon mal 8 Stunden in den Regen stellen und üben.“ Zu dem Zeitpunkt habe ich die meiste Zeit meines Arbeitsalltags im Büro verbracht und einen „geregelt Tagesablauf“ gehabt. Es kam also die erste Anfrage über Maiers, ob ich Lust hätte, eine Woche bei einer Produktion in der Eifel auszuhelfen. Natürlich habe ich sofort zugesagt und meinen Koffer gepackt. Der Wetterbericht zeigte Regen an, aber so schlimm konnte es ja nicht werden. Ich habe meine Regenjacke und eine gute Hand voll Ersatzkleidung sowie zwei extra Regenjacken eingepackt. Irgendjemand hat mir mal gesagt, es gibt kein schlechtes Wetter, nur schlechte Kleidung. Es konnte also nichts schief laufen. In der gesamten Woche in der Eifel gab es gefühlt nur 5 min Sonne, ansonsten durchgehend Starkregen, Schnee, Minusgerade und eine Nachtschicht nach der anderen. Alle paar Stunden musste ich meine Regenjacke und die Socken wechseln, ich hatte kaum Schlaf und während dessen durfte ich gefühlt die ganze Kleinstadt Monschau ausleuchten. Ich weiß jetzt, warum der Kameramann so gelacht hat. Auch solche Drehs gehören nun mal dazu und damit muss man klarkommen. Schluss endlich hat die Woche aber verdammt viel Bock gemacht! An den Regen und die Kälte habe ich mich schnell gewöhnt und ich hatte mich ja kleidungstechnisch gut vorbereitet. Monschau nachts zu beleuchten und das Ganze auch noch mit Ballon-Light am Himmel macht man nicht alle Tage. Diese Woche hat mir nochmal bewiesen, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe und raus ans Set gegangen bin. Man erlebt Dinge, die man sonst nie sehen würde, es ist immer was los, es gibt immer was zu tun und dazu hat man mit vielen spannenden Menschen zu tun. Dieser Beruf ist das komplette Gegenteil als solche, wo man den ganzen Tag auf einem Stuhl vor einem flackernden Bildschirm sitzt. Genau das Richtige für mich also!

Bei der Arbeit am Set konnte ich weitere Erfahrungen sammeln und darüber hinaus Kontakte knüpfen. Solche Kontakte stellten sich aber auch schon bei der alltäglichen Arbeit im Lager

und bei der Unterstützung der verschiedenen Licht-Crews während der Ladevorgänge quasi automatische her. In jeglicher Hinsicht wurde ich also gut für meinen weiteren Berufsweg vorbereitet, auch für außergewöhnliche „Notlagen“.

Es ist wohl jedem bekannt, dass das Jahr 2020 das Jahr der Pandemie ist. Auch diese Ausnahmesituation habe ich bei Maiers erlebt. Der Lockdown, Produktionen wurden abgebrochen und in der Lagerhalle wurde es still. Ich war froh, dass zu dieser Zeit zumindest der Unterricht mit den entsprechenden Sicherheitsmaßnahmen und Hygieneregeln stattfinden konnte. Aber die Situation hatte auch Vorteile, denn dadurch, dass der normale Arbeitsalltag wie in vielen anderen Betrieben nicht einfach so weiterging, hatte ich noch mehr Zeit, mich mit dem Equipment vertraut zu machen.

Nach ein paar stillen Wochen und kleinen Umbauten im Lager fingen aber unter strengen Hygieneauflagen endlich die ersten Produktionen wieder an zu laden. Es hatte sich gerade eine Art neue Routine bei mir eingestellt, da war das Jahr bei Maier Bros. auch schon vorbei.

Ein Jahr voller neuer Erfahrungen, Eindrücke, Lektionen und vielen wichtigen Tipps und Tricks geht zu Ende und ich bin froh, mich für den Lehrgang zum Lichtassistenten entschieden zu haben. Ich habe mittlerweile meinen ersten Spielfilm als Lichtassistent hinter mir und konnte dort viel Gelerntes anwenden. Jetzt freue ich mich auf weitere lehrreiche Jahre am Set.

Es kann losgehen!